

GEMEINDEBRIEF

EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE BAUSCHLOTT
WWW.EV-KIRCHE-BAUSCHLOTT.DE

April 2024-Juli 2024, Nummer 86



2 INHALT

Seite	Thema
3	Geistlicher Impuls
7	Unsere „Baustellen“: Pfarrstelle, Pfarrwohnung, Ex-Pfarrhaus, Kirche
9	Aus dem Kirchengemeinderat
12	Diakonie
14	Seniorencafe
16	Kirchenalphabet, (häufig gebrauchte Begriffe, kurz erklärt)
17	Konficastle 2024
18	Ostergedanken
20	Gottesdienstplan
24	Rückblick auf die Weihnachtsgottesdienste
25	Rückblick aufs Winterkonzert
27	Open Doors
29	Aus der badischen Landeskirche
32	Krankenhausseelsorge
34	Die Schöpfung bewahren
36	Freud und Leid
38	Wöchentliche Veranstaltungen



AUF EIN WORT!

Jesus begleitet zwei Jünger auf dem Weg nach Emmaus

Lukas 24, 13-32 Basis Bibel

"Am selben Tag waren zwei Jünger unterwegs zum Dorf Emmaus. Es lag gut zehn Kilometer von Jerusalem entfernt. Sie unterhielten sich über alles, was sie in den letzten Tagen erlebt hatten. Während sie noch redeten und hin und her überlegten, kam Jesus selbst dazu und ging mit ihnen. Aber es war, als ob ihnen jemand die Augen zuhielt, und sie erkannten ihn nicht.

Er fragte sie: Worüber unterhaltet ihr euch auf eurem Weg? Da blieben sie traurig stehen. Einer von ihnen – er hieß Kleopas – antwortete:

Du bist wohl der Einzige in Jerusalem, der nicht

weiß, was dort in diesen Tagen passiert ist? Jesus fragte sie: Was denn? Sie sagten zu ihm: Das mit Jesus aus Nazareth! Er war ein großer Prophet. Das hat er durch sein Wirken und seine Worte vor Gott und dem ganzen Volk gezeigt. Unsere führenden Priester und die anderen Mitglieder des jüdischen Rates ließen ihn zum Tod verurteilen und kreuzigen. Wir hatten doch gehofft, dass er der erwartete Retter Israels ist. Aber nun ist es schon drei Tage her, seit das alles geschehen ist. Und dann haben uns einige Frauen, die zu uns gehören, in Aufregung versetzt: Sie waren frühmorgens am Grab. Aber sie konnten seinen Leichnam nicht finden. Sie kamen zurück und berichteten: Wir haben Engel gesehen. Die haben uns gesagt, dass Jesus lebt! Einige von uns sind sofort zum Grab gelaufen. Sie fanden alles so vor, wie die Frauen gesagt haben – aber Jesus selbst haben sie nicht gesehen.

Da sagte Jesus zu den Beiden: Warum seid ihr so begriffsstutzig? Warum fällt es euch so schwer zu glauben, was die Propheten gesagt haben? Musste der Christus das nicht alles erleiden, um in die Herrlichkeit seines Reiches zu gelangen? Und Jesus erklärte ihnen, was in der Heiligen Schrift über ihn gesagt wurde – angefangen bei Mose bis hin zu allen Propheten.

So erreichten sie das Dorf, zu dem sie unterwegs waren. Jesus tat so, als wollte er weiterziehen.

4 GEISTLICHER IMPULS

Da drängten sie ihn: Bleib doch bei uns! Es ist fast Abend, und der Tag geht zu Ende! Er ging mit ihnen ins Haus und blieb dort. Später ließ er sich mit ihnen zum Essen nieder. Er nahm das Brot, dankte Gott, brach das Brot in Stücke und gab es ihnen. Da fiel es ihnen wie Schuppen von den Augen, und sie erkannten ihn. Im selben Augenblick verschwand er vor ihnen. Sie sagten zueinander: Brannte unser Herz nicht vor Begeisterung, als er unterwegs mit uns redete und uns die Heilige Schrift erklärte?"

Ohne Engel geht's nicht! Aber auch mit Hilfe von Engeln geht's uns nicht unbedingt besser dabei, zu verstehen, was Karfreitag und Ostern für uns bedeuten, und zu begreifen, was das mit uns macht! Wir sind heutzutage nicht weniger schwer von Begriff als die beiden Emmaus-Jünger damals: Die Botschaft hören wir wohl, allein uns fehlt der Glaube. Daran hat sich nicht erst seit Goethes Faust, sondern schon seit Karfreitag und Ostern nichts geändert. Und das, obwohl die Engel den Frauen am leeren Grab mit Engelszungen verkündet haben: „Jesus ist nicht hier. Er ist auferstanden von den Toten!“

Doch wie könnten wir auch nur ansatzweise begreifen, was hier „Auferstehung von den Toten“ meint, wo wir uns doch bei noch so lebenslanger Glaubenserfahrung immer wieder von neuem begreiflich machen lassen müssen, warum und wozu Jesus überhaupt sterben musste! Genau darauf spricht Jesus die Emmaus-Jünger und uns alle an: Warum seid ihr so begriffsstutzig? Warum fällt es

euch so schwer zu glauben, was die Propheten gesagt haben? Musste der Christus das nicht alles erleiden, um in die Herrlichkeit seines Reiches zu gelangen?

Jesus kannte seinen göttlichen Auftrag. Er wusste ganz genau, was ihm in Jerusalem blüht. Seit seiner ersten Predigt nahm er in Kauf, dass man ihn missverstand und ausnutzte. Jesus wurde als neuer König oder als Befreier von den Römern gehandelt – oder als Gotteslästerer bis aufs Blut bekämpft. Er wurde als weltfremder Phantast belächelt – oder als Heiler gefeiert, als Sattmacher geschätzt (sagte er selbst einmal!); oft reichte den Menschen schon ein „Hauptsache, satt und gesund.“ So viele er auch körperlich und psychisch heilte, reichte es nie für alle, und bei allzu vielen auch nicht für ihr Seelenheil, was doch sein Hauptziel war.

Deshalb ging Jesus seinen für alle (!) gleichermaßen unverständlichen wie heilsamen Weg bis ans bittere Ende, indem er sich mit voller Absicht seinen Widersachern auslieferte und zum Opfer eines Schauprozesses und Justizmordes machen ließ.

Aber Vorsicht! Im Blick auf die damals schuldhaft Handelnden müssen wir uns ausnahmslos eines klar vor Augen halten: „Die haben unseren Herrn Jesus umgebracht – aber wir sind es doch alle-samt selbst gewesen!“

Christus, der Gesalbte Gottes, musste für alle Menschen und Gottes ganze Schöpfung sterben, um so von Gott aus wieder ...

... eine Brücke zu uns zu schlagen! Weil eben alle, auch wir, ohne Ausnahme Gott die Anbetung und Seinem guten Willen gegenüber den Gehorsam schuldig bleiben. Dabei lechzen und seufzen wir doch zugleich mitsamt der ganzen Schöpfung Gottes nach der Rettung aus der sterbenseinsamen Gottlosigkeit.

Die Emmaus-Jünger beschreiben dem unerkannten Mitwanderer Jesus die oberflächliche Außenseite der Geschehnisse an Karfreitag und Ostermorgen, wie sie allen Menschen überliefert und zugänglich sind. Jesus gibt ihnen aber Einblick in ihre tiefere Bedeutung. Denn was da für alle offensichtlich geschehen ist, kann und wird leider vielfältig, ja geradezu beliebig missverstanden, gar nicht verstanden oder schlicht ignoriert. Da geht es Jesus nicht besser als unsereinem. Und das sogar dann, wenn uns eine Engelsbotschaft ausgerichtet wird! Eigentlich müsste uns doch dabei ein Licht aufgehen, oder? Warum gelang dies bei den Frauen am offenen leeren Grab, aber nicht auch bei den Jüngern wie auch Kleopas und seinem Kameraden? Hätten sie auch einem Engel persönlich begegnen müssen?

Das nicht, sondern viel mehr als das! Wir brauchen schon eine Begegnung mit „dem Christus“, also Jesus selbst, in der Er uns Gottes Prophezeiungen in Seinem ganzen Ersten Testament, der Jüdischen Tora, auf Sein Leiden, Sterben und Auferstehen hin erschließt und einleuchten lässt. Wo ihm dies so unerkannt wie bei den beiden

Emmaus-Jüngern gelingt, da können wir ebenso gut sagen: Da lehrt und leitet Jesus uns durch Seinen Heiligen Geist in alle Liebe und Wahrheit. (Vgl. Johannes 16,13; Epheserbrief 4,15.)

Erkennbar wird das für uns selbst, wo uns unser Herz vor Begeisterung für Jesus Christus zu brennen beginnt und das nicht mehr aufhören will. So kommt Jesus als Auferstandener bei uns an – und entzündet in uns das Vertrauen, dass wir an der begeisternden Kraft Seiner Auferstehung Anteil haben. In unserem Glauben an Ihn ragt Gottes Ewigkeit schon als Vorgeschmack in unser immer noch vergängliches irdisches Leben hinein.

Wir merken das daran, dass wir uns selbst und alles, was in unserer Welt geschieht, an Gottes Wort und Ewigkeit messen, auf ihren Wahrheitsgehalt prüfen, alles selbstkritisch kritisieren und unsere persönliche Verantwortung für uns selbst, unsere Glaubensgeschwister, unsere Mitmenschen und unsere Mitschöpfung auf dem Planeten Erde und im ganzen Universum tapfer ernst und wahrnehmen und für Gottes gute Sache mitkämpfen:

„Gott unser Heiland will, dass alle Menschen gerettet werden und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.“ (1.Timotheusbrief 2,4) Seine befreiende Wahrheit für uns lautet: „Niemand von uns lebt für sich selbst und niemand stirbt für sich selbst. Wenn wir leben, leben wir für den Herrn, und wenn wir sterben, sterben wir für den

6 GEISTLICHER IMPULS

Herrn. Wir gehören dem Herrn im Leben und im Tod. Denn Christus ist gestorben und wieder lebendig geworden, um Herr zu sein über alle, Tote wie Lebende.“ (Römerbrief 14,7-9 Gute Nachricht Bibel).

Geht es wie hier ums Ganze, um unser Woher und Wohin, dann kommt alles menschliche Denken, Forschen und Wissen an seine unüberwindlichen letzten Grenzen. Jenseits davon liegt, was wir uns eben nicht selbst sagen können. Davon etwas mitzubekommen ist nur in der Gegenrichtung möglich, von dort nach hier, von Gott zu uns, indem Er sich uns zu erkennen gibt, in Jesus Christus, dem für uns und Gottes ganze Schöpfung am Kreuz gestorbenen und vom Tod auferstandenen

Herrn und Heiland: „Jesus lebt! Er ist wahrhaftig auferstanden!“

„Jesus lebt, mit ihm auch ich!

Tod, wo sind nun deine Schrecken?

Er, er lebt und wird auch mich von den Toten auf-erwecken.

Er verklärt mich in sein Licht, dies ist meine Zuversicht.“

Christian Fürchtegott Gellert 1757(EG 115,1)

Frohe Ostern wünscht allen Menschen in Bauschlott, Jerusalem und überall

Ihr / Euer Pfarrer Holger Müller

Gottesdienst in der Osternacht



Karsamstag, den 30. März 2024

19.00 Uhr

Treffpunkt: Aussegnungskapelle Friedhof Bauschlott

Wir laden herzlich ein zum Gottesdienst in der Osternacht rund um die Kirche.

An verschiedenen Stationen wollen wir an das Leiden und Sterben Jesu Christi erinnern und uns dann auf die Auferstehung freuen.

Den Abschluss feiern wir am Osterfeuer im Pfarrhof.

Der Gottesdienst findet draußen statt, bitte denken Sie an wetterentsprechende Kleidung, gerne können Sie auch eine Taschenlampe mitbringen.

Unsere „Baustellen“: Pfarrstelle, Pfarrwohnung, Ex-Pfarrhaus, Kirche

Es tut sich inzwischen einiges auf unseren „Baustellen“! Schon seit Dezember ist unsere Pfarrstelle mit Holger Müller endlich neu besetzt, und ab 19. März lebt er nun auch mitten in unserer Gemeinde. Freilich ist er nicht nur „unser“ Pfarrer, sondern seit 1.1.2024 – mehr oder weniger – auch für alle anderen Gemeinden im „Kooperationsraum Ost“ des Kirchen-Bezirks

Badischer Enzkreis, also Göbriichen, Dürrn, Kieselbronn, Niefern und Öschelbronn. Umgekehrt sind aber auch alle anderen DiakonInnen und PfarrerInnen in diesem „Kirchspiel“ auch in gewissem Maße für unsere Kirchengemeinde Bauschlott mit verantwortlich. Dies wird künftig langsam, aber sicher zunehmend wahrzunehmen sein.

Pfarrwohnung: Pfarrer Müller und seine Frau wohnen nun in der Lärchenstraße 12. Dort befindet sich aber im 1. Obergeschoss auch sein Dienstzimmer, wo Sie ihn – am besten nach Absprache – gerne persönlich aufsuchen können. Barrierefrei geht das demgegenüber aber weiterhin im Pfarrbüro im Gemeindehaus!



Unser inzwischen ehemaliges Pfarrhaus bleibt Eigentum unserer Kirchengemeinde und wird für zunächst fünf Jahre an die Kommune Neulingen vermietet. Diese wird es dazu nutzen, Menschen darin unterzubringen, für die sie als Kommune dazu verpflichtet ist. Je nach Familien-Konstellationen könnten das bis zu 16 Erwachsene und Kinder sein.



In der Kirche haben inzwischen zwei weitere Lokaltermine stattgefunden, um unser weiteres Vorgehen zu klären und vorzubereiten. Das wichtigste Ergebnis zuerst: Sie ist **nicht** einsturzgefährdet. Und: Es gibt Hoffnung, sie wieder betreten und nutzen zu können!

Im Blick auf den Untergrund wird nun von einer Fachfirma geprüft, ob der unter der ganzen Kirche recht einheitliche



Lössboden durch Injektionen stabilisiert und so die fächerartigen Senkungen der Westwand gestoppt werden können, die in den letzten fünf Jahren vermehrt festgesellt werden mussten.

Innen müssen voraussichtlich die Füllbögen zwischen den Säulen auf der Empore zumindest auf der Westseite durch Metallgurte fester „eingeklemmt“ werden.

Über die ganze Länge des Kirchenschiffs hinweg und auch jeweils zwischen allen Säulen muss eine ausreichende Spannung erzielt und aufrecht erhalten werden, damit die Mauerblöcke über den Bögen nicht – wie bereits in dem einen, deshalb vorsorglich abgestützten Bogen – brüchig werden, um dann irgendwann als Ganzes (!) plötzlich abzustürzen. (Dagegen schützt leider auch kein Bauhelm.)

Beide Maßnahmen bauen aufeinander auf und müssen also nacheinander erfolgreich abgeschlossen sein, bevor die Kirche dann endlich wieder geöffnet und für Gottesdienste, Konzerte und vielfältige Proben etc. genutzt werden kann.

Sobald der konkrete Sanierungsplan und ein realistischer Finanzierungsplan stehen und ihre Genehmigungen absehbar sind, werden wir umso hoffnungsvoller alle möglichen Mitfinan-

zierungsquellen anfragen und auch in unserer Gemeinde zu großherzigen Bauspenden aufrufen. Denn unser Gemeindehaus ist ebenso schön wie äußerst kompakt, so dass längst nicht für alle anstehenden Bedürfnisse, geschweige denn für Weiteres genug „Raum in der Herberge“ ist: Der Kirchenraum fehlt uns in jeder Hinsicht sehr, so dass seine Wiedergewinnung für alle ein großes Gebetsanliegen ist, denen die Gemeinde und ihre Menschen am Herzen liegen. Denn es braucht auch einen Ort und ausreichend Raum, wo Gott seine Gemeinde erbaut, wie es im 1. Petrusbrief steht (1.Ptr 2,4-7 Basis Bibel):

„Kommt her zu Ihm! Jesus Christus ist der lebendige Stein, der von den Menschen verworfen wurde. Aber bei Gott ist er erwählt und kostbar. Lasst euch auch selbst als lebendige Steine zur Gemeinde aufbauen. Sie ist das Haus, in dem Gottes Geist gegenwärtig ist. So werdet ihr zu einer heiligen Priesterschaft und bringt Opfer dar, in denen sein Geist wirkt.“

Deshalb heißt es in der Heiligen Schrift: „Seht, ich lege auf dem Berg Zion einen ausgewählten, kostbaren Grundstein. Wer an ihn glaubt, wird nicht zugrunde gehen. (Jesaja 28,16) Für euch ist er kostbar, weil ihr an ihn glaubt. Aber für diejenigen, die nicht an ihn glauben, gilt: Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Grundstein geworden. (Psalm 118,22)“

Kooperationsraum Ost - Region Bauschlottter Platte

Im Rahmen der Bildung von Kooperationsräumen wurden die Dienste der zweieinhalb Pfarrstellen (Dekan Glimpels Stelle besteht aus einer halben Pfarrstelle und einer halben Dekanstelle) neu verteilt.

Innerhalb der Dienstgruppe wurde festgelegt, dass die Beerdigungen in den Gemeinden Bauschlott/Göbriichen künftig von Pfarrer Dr. Müller gehalten werden und in den **Gemeinden** Dürrn/Kieselbronn von Pfarrer Mall.

Dasselbe gilt für die Besuche zu den runden Senioren-Geburtstagen.

Vor allem für die Gemeinde Göbriichen ist dies eine Neuerung, sie entspricht jedoch der Tatsa-

che, dass Dekan Glimpel nur eine halbe Pfarrstelle bekleidet. Sein Gemeindegewicht wird weiterhin in erster Linie bei den Gottesdiensten liegen, bei der Konfirmandenarbeit und bei der Verwaltung der Gemeinde. So kommt zum ersten Mal der Anteil für die Verwaltung des Dekanats spürbar zum Tragen.

Wir sind dankbar, dass der Personalstand in den kommenden Jahren so bleibt.

Spätestens 2032 werden dann für den Bereich Bauschlottter Platte nur noch zwei Pfarrstellen bestehen, mit Sitz in Göbriichen und Kieselbronn.

(Markus Mall)

Änderung der Gottesdienstzeiten ab 26. Mai 2024

Die allsonntägliche unguete Situation, dass Pfarrer/in und Organist/in den Gottesdienst schnellstmöglich verlassen müssen um pünktlich nach Göbriichen in die Kirche zu kommen, hat ein Ende. Damit für Pfarrer/in und Gemeinde die Möglichkeit besteht sich zu verabschieden oder ein paar Worte zu wechseln, haben wir die Gottesdienst-Anfangszeiten nach vorne verlegt. Ab Sonntag, den 26. Mai 2024 beginnen die Sonntagsgottesdienste bereits um 9.15 Uhr.



Termine Kirchencafé: 05. Mai / 30. Juni

an diesen Terminen laden wir nach dem Gottesdienst noch zu einer Tasse Kaffee und netten Gesprächen ein.



Trauerfeiern

Unser Angebot, Trauerfeiern in der kalten Jahreszeit im warmen Gemeindesaal abzuhalten wurde von einigen Trauerfamilien gerne angenommen. Mittlerweile herrschen draußen wieder frühlingshafte Temperaturen, so dass ab Ostern alle Trauergottesdienste in der Aussegnungshalle auf dem Friedhof stattfinden können.



Neulinger Begegnungstag:

Herzliche Einladung zum Neulinger Begegnungstag am Sonntag, den **02. Juni um 10.00 Uhr** beim Seniorenzentrum Bethesda.

Die Predigt hält Pastor Lutz Althöfer. Es werden die vereinten Posaenchöre mitwirken.

Veranstalter:

Arbeitsgemeinschaft
Christlicher
Gemeinden Neulingen



Im Juni 2020 wurde der Begegnungstag beim Obst- und Gartenbauverein in Göbrichen gefeiert. Die Kirschen am Baum durften probiert werden.

Konfirmandenanmeldung:

Die Anmeldung zur Konfirmation findet am Mittwoch, den **17. April um 19.30 Uhr** im evang. Gemeindehaus in Bauschlott statt. Einladungen wurden an die uns bekannten Familien bereits verschickt. Wer keinen Brief erhalten hat, aber 2025 konfirmiert werden möchte, kann sich gern bei uns im Pfarramt melden. Zum Konfirmandenunterricht sind alle Jugendliche, die im nächsten Schuljahr die 8. Klasse besuchen, herzlich eingeladen.

Die Konfirmation findet am 11. Mai 2025 statt.



Jubelkonfirmation

Am Sonntag, den **5. Mai** wollen wir im Gottesdienst die Jubelkonfirmation feiern. Einladungen an die uns bekannten Jubilare sind bereits verschickt. Wenn auch Sie ein Konfirmationsjubiläum haben (vor 50,60,65 oder 70 Jahren konfirmiert) und bei uns im Gottesdienst geehrt werden möchten, können Sie sich gern im Pfarramt melden



Woche der Diakonie 2024

Raum geben #AUSLIEBE

„Raum geben – aus Liebe“ lautet das Motto der diesjährigen Woche der Diakonie.

Es gibt Situationen im Leben, wo es dringend an Raum fehlt: Raum für Zuwendung bei Einsamkeit im Alter oder durch Krankheit. Raum als ein Zuhause und Rückzugsort bei Verlust der Wohnung. Raum für Trost und Hoffnung in einer schweren Lebenskrise. Raum für Mut, wenn der Job weg ist und Zukunftsangst über einen hereinbricht.

Die Diakonie unserer Landeskirche öffnet Räume für solche Lebenssituationen, will Perspektiven auf tun, beraten und begleiten. In Beratungsstellen und stationären Einrichtungen, auch in der persönlichen Begegnung von Mensch zu Mensch. Hier finden Hilfsbedürftige Gehör für ihr Anliegen und Ermutigung. Um Nächstenliebe in diesem Sinne Wirklichkeit werden zu lassen, sind bei uns in Baden viele ehrenamtliche und hauptamtliche Mitarbeitende der Diakonie unterwegs.

Mit der Sammlung zur Woche der Diakonie 2024 bitten wir Sie um eine Spende. Ihre Unterstützung hilft zum Beispiel, weiterhin Reisenden und Hilfesuchenden in Bahnhofsmissionen einen Schutzraum zu bieten, Menschen ohne Arbeit ermutigende Neuanfänge in Arbeitslosenprojekten zu ermöglichen, aber auch diakonische Ange-

bote in Ihrer unmittelbaren Nähe aufrecht zu erhalten.

Jede einzelne Spende öffnet Raum für Hilfe – in Ihrer Gemeinde vor Ort, in Ihrem Kirchenbezirk und in ganz Baden. Ich danke Ihnen herzlich für Ihr Engagement!

Volker Erbacher, Pfr.
Diakonie Baden

Sammeltüten liegen im Gemeindehaus zum Mitnehmen aus, gerne können Sie Ihre Spende auch auf unser Kirchengemeindep konto:

IBAN: DE 34 6619 0000 0004 2057 07 überweisen. Verwendungszweck: Diakoniesammlung.





Unser Diakoniefonds – Jetzt Mitglied werden !

Krankenpflegevereine (KPV) oder Diakoniefonds sind Fördervereine, deren Mitglieder das Anliegen einer wohnortnahen und qualitativ hochwertigen diakonischen Pflege unterstützen. Von den Mitgliedsbeiträgen gehen 25% direkt an die Diakoniestation Bauschlottter Platte e.V., zu deren Träger u.a. auch die Kirchengemeinde Bauschlott zählt, um den Betrieb mit qualifizierten Fachkräften zu unterstützen. Ebenso erhalten Mitglieder des Diakoniefonds im Fall der Inanspruchnahme von Pflegeleistungen über die Diakoniestation einen Zuschuss zu den dort zu bezahlenden Investitionskosten. Generell stellt die Diakoniestation seit 1985 mit ihren Mitarbeiter/innen die pflegerische Versorgung der Bevölke-

rung in den Gemeinden Ölbronn-Dürrn, Kieselbronn, Bauschlott, Göbrichen, Nußbaum und Sprantal sicher. Ziel ist es, diesen so lange wie möglich ein selbstbestimmtes Leben in Ihrem gewohnten Umfeld zu ermöglichen und Ihre bestehenden Fähigkeiten zu erhalten und zu fördern.

Der Träger des Diakoniefonds ist die Kirchengemeinde Bauschlott. Möchten Sie Mitglied werden und die Arbeit der Diakoniestation mit einem Jahresbeitrag in Höhe von 20€ unterstützen oder haben Sie weitere Fragen hierzu, wenden Sie sich bitte direkt an das Pfarramt Bauschlott. – wir freuen uns über Ihre Unterstützung für dieses wichtige Anliegen!



_____ hier _____ bitte _____ abschneiden _____
Beitrittserklärung zum Diakoniefonds der evangelischen Kirche Bauschlott

Am Anger 42/1 75245 Neulingen
Gläubiger ID : DE 04ZZZ00000015902

Name : _____

Anschrift: _____

Hiermit trete ich ab sofort dem Diakoniefonds bei, und ermächtige die Kirchengemeinde Bauschlott den fälligen Jahresbeitrag in Höhe von **20,00 Euro** zu Lasten meines Kontos

Kontoinhaber: _____

IBAN: _____ BIC: _____

mittels SEPA Lastschriftverfahren einzuziehen. Der Einzug erfolgt durch unser Verwaltungs- und Serviceamt Mittelbaden in Bretten.

Die Satzung erhalten Sie, nach Abgabe der Beitrittserklärung.

Neulingen, den _____ Unterschrift _____

Im **Februar** war das Thema Fasching angesagt.



Im **März** wurde ein Frühlingsstrauß gebunden und Bingo gespielt..



Und immer gibt es zum Kaffee/Tee köstlichen Kuchen

Ein herzliches Dankeschön an Nadine Bunert



Am **8. April** findet das nächste Seniorencafe statt, das Thema wird sein: Tischspaziergang durch Neulingen.

Sie sind  lich eingeladen.

Weltgebetstag - Rückblick

Am 1. März 2024, dem diesjährigen Weltgebetstag (WGT), waren Frauen und Männer in ökumenischer Gemeinschaft im Gebet verbunden. Durch diesen besonderen Gottesdienst, der weltweit



stellung des Friedens sowie um Kraft und Trost für alle Betroffenen. Mit der Kollekte werden weltweit ca. 150 Partnerorganisationen unterstützt, die Frauen und Kinder

gefeiert wurde und innerhalb von 24 Stunden rund um die Erde ging, erhoffen wir uns, dass die Sehnsucht nach Frieden, angesichts von Gewalt



stärken. Darunter sind 12 sorgfältig ausgewählte Projekte in Israel und Palästina. Ein herzliches Dankeschön für die Spenden. In alter Tradition wurde nach dem Gottesdienst die Möglichkeit zur Begegnung und zum Gespräch genutzt. Für das leibliche Wohl mit leckeren Speisen und Gebäck nach Rezepten aus dem WGT-Land Palästina war bestens gesorgt.

und Verzweiflung, Gehör findet. Wir haben die Stimmen der Frauen aus dem WGT-Land Palästina gehört und in geschwisterlicher Solidarität ihre Botschaft wahrgenommen. Das Band des Friedens als Hoffnungszeichen legte sich um die betende Gemeinschaft und zog sich durch die Liturgie. In den Fürbitten wurde für das Ende aller Kriege gebetet. Es folgten weitere Bitten um die Heilung der Herzen und die Wiederher-



Ein herzliches Dankeschön an alle, die in der Vorbereitung und der Gestaltung des Abends in irgendeiner Form beteiligt waren.

(Silke Kaltenbach,
für die katholische Kirchengemeinde Eutingen)

Dieses Mal geht es im Kirchenalphabet um Begriffe mit dem Buchstaben P.

Passionszeit – Palmsonntag – Pfingsten

Mit dem Aschermittwoch beginnt die 40-tägige **Passionszeit**. In vielen Gegenden wird sie auch Fastenzeit genannt. Das Wort Passion leitet sich von dem lateinischen Wort „passio“ ab und bedeutet Leiden. Mit Passion wird die Leidensgeschichte Jesu beschrieben, wie sie in den Evangelien geschildert wird. Es geht in ihr um die Frage, warum Jesu sterben musste.

Die Passionsgeschichte umfasst den Todesbeschluss der Gegner Jesu, das letzte Abendmahl (Gründonnerstag), den Verrat des Judas und seine Enttarnung, das Gerichtsverfahren vor Pontius Pilatus mit der Verurteilung von Jesus, das Leugnen von Petrus, Jesus zu kennen, sowie Kreuzigung und Tod (Karfreitag) und Grablegung von Jesus.

Die letzte Woche der Passionszeit, die Karwoche beginnt mit dem **Palmsonntag**. Der Tag erinnert an den Einzug Jesu in Jerusalem. Die Evangelien erzählen, wie die Menschen ihm zujubelten und grüne Zweige und Kleider auf den Weg legten. Wenige Tage später riefen sie „Kreuzige ihn“.

Der Name **Pfingsten** leitet sich von dem griechischen Wort `pentekoste´ ab, was sinngemäß heißt: am fünfzigsten Tag. 50 Tage nach Ostern schließt das Pfingstfest die Osterzeit ab. Es ist

neben Ostern und Weihnachten das dritte Hauptfest der christlichen Kirchen.

Pfingsten ist ein christliches Fest jüdischen Ursprungs. Ursprünglich fand dieses Fest 50 Tage nach dem Pessah-Fest, am jüdischen Erntefest Schawuot statt. An diesem Fest wird an die Gabe der Zehn Gebote und damit an den Bund Gottes mit dem Volk Israel erinnert. Dieses Fest feiern auch die Jünger, als sie plötzlich ein mächtiges Brausen hören und etwas wie Feuer sich in Form von Flammenzungen auf ihnen niederlässt. Der Heilige Geist kommt auf sie herab.

Pfingsten wird somit als Fest des Heiligen Geistes begangen. Die Jünger sahen sich nach dem Tod Jesu am Kreuz zunächst aller Hoffnung beraubt, seine Auferstehung ließ sie wieder neuen Mut schöpfen, doch an Himmelfahrt wurde er ihnen wieder entzogen. Und dann an Pfingsten erfuhren sie erneut die Nähe Gottes durch den Heiligen Geist. Sie besaßen plötzlich die Fähigkeit, die Botschaft von Jesu Leben zu erzählen. Alle Anwesenden konnten sie in ihrer Muttersprache hören und verstehen. Petrus begann zu verkünden, was die Jünger selbst mit Jesus erlebt haben. Die Predigt von Petrus übte eine starke Wirkung auf die anwesenden Menschen aus. Viele lassen sich daraufhin taufen. So entsteht die erste christliche Gemeinde. Die Verkündigung der christlichen Botschaft erfolgt zunächst im Mittelmeerraum und dann weiter in die ganze Welt. Überall entstehen neue Gemeinden und Kirchen. Daher gilt Pfingsten auch als der Geburtstag der Kirche.

Konficastle 2024

Am 8.2.24 war es endlich soweit. Wir hatten unser Konfiwochenende in Unteröwisheim.

Als wir dort ankamen wurden wir herzlich begrüßt und bekamen eine Schlossführung.

Jeden Morgen wurden wir mit lauter Musik geweckt. Danach gab es immer ein leckeres Frühstück, bei dem wir viel Auswahl hatten.

Anschließend war Powerhour angesagt, in der wir aus der Bibel gelesen, aber auch getanzt und gesungen haben.

Wir haben Gruppenspiele gemacht, bei denen man sich auf den anderen verlassen musste.

Um 12.30 Uhr gab es dann Mittagessen. Bei den Mahlzeiten wurden Küchenhelfer gelost. Nachmittags gab es verschiedene Workshops zur Auswahl oder Gruppenspiele. Dabei wurden kleinere Gruppen eingeteilt und man musste zum Beispiel einen Tatort lösen.

Nach dem Abendessen gab es auch immer ein cooles Programm. Einmal kam ein Zauberer, das war sehr spektakulär. An den anderen Abenden kam ein DJ oder eine Band, zu deren Musik wir ordentlich getanzt und gesungen haben.

Sogar Cocktails, Zuckerwatte oder auch mal Stockbrot gab es! Über die Tage haben wir einen Tanz gelernt, der uns sehr viel Spaß gemacht hat. Es war unglaublich schön im Konficastle.



Von Eva- Marie Prokosch





THE LORD OF THE DANCE T englisch 1.-5. + M: Sydney Carter 1963 / 1969
 DER MEISTER IM TANZ deutsch 1.-6.: Holger Müller, 2004 / 2019

1. „Ich tanzte am Morgen, als die Welt begann,
 Und ich tanzte auf Sonne und Mond und jedem Stern.
 Und ich sprang auf die Erde hoch vom Himmelszelt:
 In Bethlehem kam ich zur Welt.“

Refrain: „Tanzt doch, wo immer es auch wär’:
 Ich bin der Meister im Tanz“, sprach er.
 „Und ich führe euch, wo immer es auch wär’.
 Ja, ich führ’ euch alle in den Tanz“, sprach er.

2. „Ich tanzte für Schriftgelehrte und Pharisäer,
 doch sie tanzten nicht; keiner lief mir hinterher!
 Ich tanzte für Fischer, bis ich sie gewann.
 Sie folgten mir, der Tanz hielt an.“

3. „Ich tanzte am Sabbat, heilte Frau und Mann:
 ganz scheinheilig klagte man mich deswegen an.
 Sie peitschten, bespuckten mich und hängten mich
 am Kreuz auf, da erstickte ich.“

4. „Ich tanzte Karfreitag in die Finsternis;
 Es tanzte sich schwer mit dem Teufel im Genick!
 Mein Leichnam im Grabe tja, das war es wohl dann?
 Nein! Ich bin der Tanz, der nicht enden kann!“

5. „Sie fällten mich hin. Ich aber sprang hoch hinaus:
 Denn ich bin doch das Leben, und das ist niemals aus!
 Ja, ich lebe in Dir; so wirst Du leben in mir:
 Ich bin Dein Gott im Tanz“, sprach er.

6. „Ich bin euer Gott und Herr im Tanz“, spricht er.
 „Ich fordere euch jetzt zum Tanzen auf mit mir.
 Ich halte euch sanft, mit Schwung und fest zugleich:
 So tanze ich mit euch in mein Himmelreich!“

Schlussrefrain: „Tanzt doch, wo immer es auch wär’:
 Ich bin der Meister im Tanz“, spricht er.
 „Und ich führe euch, wo immer es auch wär’.
 Ja, ich führ’ euch alle in den Tanz“, spricht er.



Unser Weg nach Emmaus

Wir wussten es nicht: Es war der Ostertag.
Wir waren unterwegs bei schrägem Sonnenlicht,
da uns der Tempelberg schon längst im Rücken lag
und noch von Emmaus kein Dach in Sicht.

Sahn das Land an uns vorübergleiten,
während wir hindurch gewandert sind:
Menschen, viele Orte, Jahreszeiten,
Vogelflug in unerreichten Weiten.
Hin und wieder schon der Abendwind.

Neben unsern Schritten – seine Schritte,
da er sich plötzlich zu uns gesellt.
Im finstern Tal ging er in unsrer Mitte.
In unserm Zwiegespräch war er der Dritte,
und er erklärte durch sein Wort die Welt.

Er zog mit uns in wechselnden Gestalten,
uns sehr vertraut, uns völlig unbekannt.
Zuweilen konnten wir sein Bild behalten.
Im Neugewordnen sahen wir den Alten.
Und seltsam hat in uns das Herz gebrannt.

Nun, da der Tag sich neigt und wir die Tür aufklinken,
brennt schon die Lampe, ist der Tisch gedeckt.
Und Brot zu essen, Wein ist da zu trinken.
Es ist wie Aufgang mitten im Versinken.
Und nun am Abend werden wir geweckt.

Der dort am Tische sitzt und uns das Brot gebrochen
und der mit uns im Wechselwort gesprochen,
der Herr, mit dem wir redeten und handelten,
der dort am Tische sitzt und uns der Kelch gesegnet
und der so vielgestaltig uns begegnet,
er blieb sich immer gleich. Doch wir sind
die Verwandelten.

Noch am Abend brechen wir auf.

Klaus-Peter Hertzsch 1977; zum 75. Geburtstag seines Vaters

Quelle: Klaus-Peter Hertzsch, *Chancen des Alters. Sieben Thesen*, Stuttgart: Radius, 2008, S. 116f.

20 GOTTESDIENSTPLAN

24.03. Sonntag, 09.30	Gottesdienst mit Pfr .Dr. Müller und der Band „Himmelsbande“
28.03. Gründonnerstag, 19.00	Gottesdienst mit Abendmahl, Pfr. Dr. Müller
29.03. Karfreitag, 09.30	Gottesdienst mit Abendmahl, Pfr. Dr. Müller
30.03. Ostersamstag, 19.00	Osternacht Gottesdienst
31.03. Ostersonntag, 09.30	Gottesdienst mit Pfr. Dr. Müller
01.04. Ostermontag 10.30	Wir laden ein zum Gottesdienst nach Göb- richen
07.04. Sonntag, 09.30	Gottesdienst mit Pfr. Dr. Müller
13.04. Samstag, 18.30	Abendmahl-Gottesdienst zur Konfirmation in Göbrichen
14.04. Sonntag, 09.30	Gottesdienst mit Pfrin.i.R. Klebon-Schulz
21.04. Sonntag, 10.00	Gottesdienst mit Konfirmation mit Pfr. Müller, in der Friedenskirche
28.04. Sonntag, 09.30	Inklusions-GD auf dem Auenhof, Pfr. Dr. Müller, Pfrin. Borrmann, Fami-Go-Team, Posaunenchor

GOTTESDIENSTPLAN 21

05.05. Sonntag, 09.30	Gottesdienst mit Jubelkonfirmation und dem Gospelchor, Pfr. Dr. Müller
09.05. Christi Himmelfahrt	Gemeinsamer Gottesdienst der Gemeinden Bauschlott, Göbrichen, Kieselbronn und Dürren
12.05. Sonntag, 09.30	Gottesdienst mit Dekan Dr. Glimpel
19.05. Pfingstsonntag, 9.30	Gottesdienst mit Abendmahl, Pfr. Dr. Müller
20.05. Pfingstmontag, 09.30	Gottesdienst mit Pfr. Dr. Müller
26.05. Sonntag, 09.15	Gottesdienst mit Pfr. Dr. Müller
02.06. Sonntag, 10.00	Neulinger Begegnungstag beim Seniorenzentrum Bethesda
09.06. Sonntag, 09.15	Gottesdienst mit Pfr. Dr. Müller
16.06. Sonntag, 09.15	Gottesdienst mit Pfrin.i.R. Klebon-Schulz
23.06. Sonntag, 09.15	Gottesdienst mit Pfr. Mall
30.06. Sonntag, 09.15	Gottesdienst im Freien mit dem Posauenchor und Pfr. Müller

22 GOTTESDIENSTPLAN

07.07. Sonntag, 09.15	Gottesdienst mit Dekan Dr. Glimpel
14.07. Sonntag, 09.15	Gottesdienst mit Pfr. Dr. Müller
21.07. Sonntag	Gottesdienst zum Angerfest
28.07. Sonntag, 09.15	Gottesdienst mit Dekan Dr. Glimpel
04.08. Sonntag, 09.15	Gottesdienst mit Dekan Dr. Glimpel
11.08. Sonntag, 09.15	Gottesdienst
18.08. Sonntag, 09.15	Gottesdienst mit Pfr. Dr. Müller
25.08. Sonntag, 09.15	Gottesdienst mit Pfr. Dr. Müller
01.09. Sonntag, 09.15	Gottesdienst
08.09. Sonntag, 09.15	Gottesdienst



Ich weiß, dass mein Erlöser lebt

Es war im Jahre 1741, als eines Nachts ein gebeugter Mann in sich versunken durch die dunklen Straßen Londons schlurft. Der Mann war Georg Friedrich Händel, der große Musiker. In seinem Gemüt stritten Hoffnung und Verzweiflung. Die Gunst der vornehmen englischen Welt hatte sich von ihm abgewandt. Bittere Not kam über ihn. Der schöpferische Funke erlosch, und mit noch nicht 60 Jahren fühlte sich Händel alt und lebensmüde. Ohne Hoffnung kehrte er in seine armselige Wohnung zurück. Da fiel sein Blick auf ein dickes Paket. Er öffnete es. „Ein geistliches Oratorium“ hieß die Überschrift. Händel ärgerte sich über den zweitrangigen Dichter und besonders über dessen Bemerkung: „Der Herr gab mir den Auftrag!“ Gleichgültig blätterte Händel im Text. Da sprang ihm eine Zeile in die Augen: „Er war verachtet und verschmäht von den Menschen da war nicht einer, der Mitleid mit ihm hatte“. Händel las weiter: „Er vertraute Gott ... Gott ließ seine Seele nicht ... Er wird dir Ruhe geben ...“ Diese Worte füllten sich für Händel mit Leben und Erleben. Und als er noch weiterlas: „Ich weiß, dass mein Erlöser lebt ... Frohlocke ... Halleluja!“, da wurde es in Händel lebendig. Wunderbare Klänge überstürzten sich in seinem Innern. Der Funke von oben hatte ihn in Brand gesteckt. Händel griff nach der Feder und begann zu schreiben. Mit unglaublicher Schnelligkeit füllte sich Seite um Seite mit Noten.

Am nächsten Morgen fand ihn sein Diener über den Schreibtisch gebeugt. Er stellte das Tablett in Reichweite und ging hinaus. Am Mittag stand es noch unberührt da. Händel schrieb und schrieb. Zwischendurch sprang er auf und stürzte ans Cembalo, lief auf und ab, fuchtelte mit den Armen in der Luft und sang aus voller Kehle: „Halleluja, Halleluja!“ Der Diener fürchtete, Händel würde wahnsinnig, als ihm sein Herr sagte, die Tore des Himmels hätten sich vor ihm aufgetan und Gott selber sei ihm erschienen. Vierundzwanzig Tage arbeitete Händel wie ein Besessener, fast ohne Ruhe und Nahrung. Dann fiel er erschöpft auf das Bett. Vor ihm lag die fertige Partitur des „Messias“.

Unter Händels persönlicher Leitung wurde der Messias 34mal aufgeführt. Am 6.4.1759 erlebte er zum letzten Mal sein eigenes Werk. Händel erlitt einen Schwächeanfall und wünschte sich, am Karfreitag zu sterben. Gott gewährte ihm diese Bitte und rief den großen Meister am Karfreitag, den 14.4.1759, zu sich. Händel durfte zu dem gehen, den er so ergreifend besungen und der ihm sein Herz abgewonnen hatte, so dass Händel jubeln konnte: „Ich weiß, dass mein Erlöser lebt!“

Axel Kühner, Ich weiß, dass mein Erlöser lebt, in: ders., Überlebensgeschichten für jeden Tag. 1991 Neukirchener Verlagsgesellschaft mbH, Neukirchen-Vluyn, 24. Auflage 2023, S. 104-105.

Rückblick: Weihnachten mal anders



Uhlig im Wechsel mit Pfarrer Dr. Müller, und im zweiten GD von Björn Kraus am Keyboard.



Der erste Weihnachtsfeiertag stand ganz im Zeichen der Musik. In der Adventszeit konnten unsere Gemeindeglieder ihre fünf Lieblingslieder auf einem Zettel ankreuzen und im Pfarramt abgeben. Über die fünf meistgewählten Lieder erhielten die Gottesdienstbesucher Erläuterungen und Wissenswertes von Pfarrer Dr. Müller, bevor diese dann gemeinsam gesungen wurden. Wir danken Familie Elsässer ganz herzlich für die Bereitstellung ihrer Halle und die wirklich tatkräftige Unterstützung zum Gelingen der Weihnachtsgottesdienste.

Unsere Weihnachtsgottesdienste fanden Ende des Jahres 2023 in der festlich geschmückten Maschinenhalle des Birkenhofes der Familie Elsässer statt. Der Duft von Heu und Stroh, das Jesuskind in der Krippe liegend und viele leuchtende Teelichter sorgten für eine wunderbare weihnachtliche Stimmung. Anstelle eines klassischen Krippenspiels wurde im ersten Gottesdienst ein Anspiel moderiert, indem ein ewig zu spät kommender kleiner Engel mit dieser Eigenheit zur großen Hilfe wurde. In der späteren Christvesper gab es ein Zwiegespräch zwischen Maria und Josef.

Die Predigten hielt Pfarrer Dr. Müller von einer aus Holzpaletten gefertigten Kanzel. Musikalisch umrahmt wurden die Gottesdienste von unserem Posaunenchor unter der Leitung von Christoph



Winterkonzert

Ein sehr gut besuchtes Winterkonzert veranstaltete die evangelische Kirchengemeinde Bauschlott im großen Festsaal des Auenhofes am 20. Januar. Die Idee hierzu hatte Kirchengemeinderat Dieter Mulzer, der den Bauschlott-Organisten und Musiklehrer Volkwin Weiss „mit ins Boot holte“, der neben den beiden Chören für die Instrumentalsolisten sorgte.

Den Auftakt machte „Neue Wege“ mit seinem Dirigenten Christoph Ehrismann unter anderem durch „Gut, dass wir einander haben“.

Mit seiner flotten Moderation in seiner ihm eigenen launigen Art mit flapsigen Bemerkungen hätte niemand besser durch das rund zweistündige Programm führen können als der Methodistenpastor Lutz Althöfer. Zudem erfreute er als Solist mit seiner Trompete selbst durch zwei Beiträge.

Die elfjährige Lucy Steinhilper und die Diplom-Musiklehrerin Jasmin Gottstein-Gruber begeisterten im Duo auf der Querflöte mit zwei Melodien. Der jugendliche Posaunist Gregor Grimm, der am Klavier von Rüdiger Garhöfer begleitet wurde, spielte ebenfalls zwei Solostücke. Nach dessen erstem Beitrag meinte Althöfer schmunzelnd: „Ich habe zwar eine scharfe Zunge, aber so schnell spielen kann ich nicht.“

Siegfried Jania, Saxophon und Klarinette, Jasmin Gottstein-Gruber, Martina Berenz mit Gitarre, Schlagzeuger Matthias Gruber und Pianist Volkwin Weiss bildeten eine Band. Die Sängerin und Zahnärztin Sandra Pakrac aus Philippsburg-Huttenheim verstärkte diese mit zwei Liedern. Nach ihrem Vortrag „Gold von den Sternen“, meinte Althöfer schmunzelnd: „Jetzt weiß ich auch, dass die Zahnärzte ihr Gold von oben holen“. Beeindruckend sang sie ebenfalls „Ich gehör nur mir“ aus dem Musical „Elisabeth“, das sehr realistisch das Leben der österreichischen Kaiserin wiedergibt, entgegen der Sissi-Trilogie mit



Romy Schneider. Beim Charme von Pakrac muss es eine wahre Freude bereiten zum Zahnarzt zu gehen und dürften alle Schmerzen schnell vergessen werden.

Beim Song „Nobody knows the trouble I’ve seen“ begleitete das Publikum den Gospelchor „Big Family“, der schwung- und stimmungsvoll unter der Leitung von Wolfram Sauer unterhielt.

Mit ihrem Charme verstärkte Sandra Pakrac mit zwei Liedern die Band um Siegfried Jania (von links), Jasmin Gottstein-Gruber, Martina Berenz, Matthias Gruber und Pianist Volkwin Weiss.



Zum krönenden Finale sangen alle Mitwirkenden mit den Besuchern: „Bist zu uns wie ein Vater“, eine Liedfassung des „Vater unser“.



Im Namen der Kirchengemeinde dankte Dieter Mulzer allen, die bei der Vorbereitung und danach beim Aufräumen geholfen haben.

Es gibt ein Video vom Konzert. Es kann per URL: <https://youtu.be/mrJCKAzAuM> aufgerufen werden , oder per QR-Code:

„Ihr wart eine tolle Band“ und „Ihr habt Euer Bestes gegeben“, waren die Meinungen von zwei begeisterten Zuhörern nach dem Konzert. Im Anschluss gab es noch ein geselliges Beisammensein bei Glühwein, Früchtetee und Gebäck.

Text und Fotos: Dietrich



Die 50 Länder mit der stärksten Verfolgung von Christen

(Open Doors, Kelkheim) – Open Doors hat am 17. Januar den neuen **Weltverfolgungsindex 2024** veröffentlicht. In der Negativ-Rangliste finden sich die 50 Länder, in denen Christen aufgrund ihres Glaubens der stärksten Verfolgung weltweit ausgesetzt sind. Kirchen werden zerstört oder geschlossen, Gottesdienste und mehrheitlich christliche Dörfer überfallen, Christen ermordet und Zehntausende vertrieben. Die Verfolger sind zumeist islamistische, hinduistische, buddhistische oder kommunistische Regime und Gruppierungen sowie Autokraten und kriminelle Banden. Aber auch Clans und Familien verfolgen ihre Angehörigen, wenn sie zum christlichen Glauben konvertieren. Weltweit sind Christen in 78 Ländern mit intensiver Verfolgung und Diskriminierung konfrontiert.



Christen in Indien während einer Zeit der Anbetung

Weltverfolgungsindex 2024: Dokumentierte Gewalt in Zahlen

Die Gewalt gegen Christen hat gegenüber dem Vorjahr deutlich zugenommen. Berichtszeitraum des Weltverfolgungsindex 2024 ist der 01.10.2022 – 30.09.2023.

- 4.998 Christen weltweit wurden wegen ihres Glaubens getötet. Die Dunkelziffer dürfte deutlich höher liegen, doch zahlreiche Konflikte erschweren die Dokumentation.
- Physische Gewalt oder Todesdrohungen gegen 42.849 Christen, im Vorjahr 29.411.
- Angriffe auf Kirchen und ihre Einrichtungen nahmen stark zu, von 2.110 auf 14.766.

- Angriffe auf Häuser von Christen stiegen gegenüber dem Vorjahr von 4.547 auf 21.431.
- 278.716 Christen wurden aus ihren Häusern vertrieben oder mussten abtauchen, mehr als doppelt so viele wie im Vorjahr mit 124.310.
- 365 Millionen Christen weltweit sind wegen ihres Glaubens mindestens in hohem Maße Verfolgung und Diskriminierung ausgesetzt.

Christen und Kirchen in Subsahara-Afrika am stärksten von Gewalt betroffen

Die meisten Morde an Christen geschahen wie in den Vorjahren in Ländern südlich der Sahara. Allein in Nigeria wurden mindestens 4.118 Christen aufgrund ihres Glaubens getötet. In Äthiopien stieg die Zahl der Angriffe auf Kirchen, kirchliche Einrichtungen und Schulen von 22 im Vorjahr auf 284. In Burkina Faso und der Zentralafrikanischen Republik wurden jeweils weit mehr als 1.000 Geschäfte von Christen gebrandschatzt, geplündert oder beschlagnahmt, ein sprunghafter Anstieg gegenüber dem Vorjahr. Weiteren afrikanischen Ländern auf dem Weltverfolgungsindex droht eine ähnliche Entwicklung.

Zu jedem Land auf dem Weltverfolgungsindex gibt es einen Länderbericht. Alle Informationen dazu finden Sie unter www.opendoors.de/wvi. Als Christen können wir anhand der Informationen gezielt für unsere bedrängten und verfolgten Brüder und Schwestern beten. Die Gewalt gegen sie sowie der Druck auf sie hat weltweit zugenommen. Sie bitten dringend um Unterstützung und Gebet.

Über Open Doors

Open Doors ist als überkonfessionelles christliches Hilfswerk seit 1955 in mittlerweile mehr als 70 Ländern im Einsatz für verfolgte Christen. Jährlich veröffentlicht Open Doors den Weltverfolgungsindex, eine Rangliste von 50 Ländern, in denen Christen am stärksten verfolgt werden. Derzeit sind weltweit mehr als 365 Millionen Christen wegen ihres Glaubens intensiver Verfolgung und Diskriminierung ausgesetzt. Projekte von Open Doors umfassen Hilfe zur Selbsthilfe, Ausbildung von christlichen Leitern, Engagement für Gefangene, Nothilfe und Trauma-Arbeit, die Bereitstellung von Bibeln und christlicher Literatur sowie die Unterstützung von Familien ermordeter Christen. Mit einer breiten Öffentlichkeitsarbeit informiert das Werk in Publikationen und mit Vorträgen über Christenverfolgung und ruft zu Gebet und Hilfe für verfolgte Christen auf.

Die Arbeit von Open Doors Deutschland e.V. wird durch Spenden finanziert. Das Werk trägt das Spendenprüfzertifikat der Deutschen Evangelischen Allianz.



www.WAGHUBINGER.de



Kirche und Rechtsextremismus



Die Landesbischöfin der Evangelischen Landeskirche in Baden, Heike Springhart, und der Freiburger Erzbischof Stephan Burger nehmen gemeinsam Stellung zum Umgang mit rechtsradikalen und

demokratiefeindlichen Gruppen:

Karlsruhe/Freiburg, (19.01.2024) "Wir stehen ein für eine demokratische Gesellschaft und für die unverlierbare Würde jedes Menschen. Wer diese Würde mit Füßen tritt und sich von Rassismus und Menschenverachtung leiten lässt, verlässt den Boden unserer Demokratie. Mit rechtsradikalen und populistischen Gruppen mit einem demokratie- und menschenverachtenden Programm ist eine Zusammenarbeit nicht möglich. Wir stehen als evangelische und katholische Christen zusammen gegen die rechtsextremistische Spaltung unserer Gesellschaft und für ein breites Bündnis für Demokratie und Menschenrechte."

Die Meinung der EKD

Die menschenverachtenden Haltungen und Äußerungen insbesondere der rechtsextremen Kräfte innerhalb der AfD sind mit den Grundsätzen des christlichen Glaubens in keiner Weise vereinbar , heißt es in einem von der Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) mit großer Mehrheit beschlossenen Antrag.

Brief der Landesbischöfin zum Thema sexualisierte Gewalt in Kirche und Diakonie



Die Landesbischöfin · Postfach 2269 · 76010 Karlsruhe

An die
Pfarrerinnen und Pfarrer
Gemeindediakoninnen und Gemeindediakone
Prädikantinnen und Prädikanten
in der Evangelischen Landeskirche in Baden

Die Landesbischöfin
Prof. Dr. Heike Springhart

Büro/Assistenz: Eva Willimsky
Besucheranschrift:
Evangelischer Oberkirchenrat,
Blumenstraße 1-7, 76133 Karlsruhe

Telefon 0721 9175-101
Telefax 0721 9175-25-101
E-Mail: landesbischoefin@ekiba.de

Karlsruhe, 25.01.2024

ForuM-Studie

AZ: 14-27

Liebe Geschwister im Verkündigungsdienst,

heute wurde die in den vergangenen 3 Jahren erarbeitete, deutschlandweite Studie zu sexualisierter Gewalt in Kirche und Diakonie vorgestellt. Viele haben darauf seit langem gewartet und erhoffen sich in unterschiedlicher Hinsicht endlich Licht im Dickicht dessen, was mit sexualisierter Gewalt an unsäglichem Leid für Betroffene und beschämendem institutionellem Versagen verbunden ist. Die gründliche Durcharbeit des gut 800 Seiten langen Abschlussberichts steht uns allen noch bevor (forum-studie.de).

Die Studie ist weder der Anfang noch das Ende des Wegs der Aufarbeitung in der evangelischen Kirche. Aber ich bin froh, dass es sie gibt, weil sie uns hoffentlich hilft, genauer hinzusehen, tiefer zu verstehen und so nach und nach zu einer weiteren Sensibilisierung - insbesondere für Betroffene - beizutragen.

Als ich im vergangenen Frühjahr nach der Veröffentlichung des Gutachtens der Erzdiözese Freiburg in meinem Bericht auf der Frühjahrssynode gesagt habe, dass zu evangelischer Selbstgerechtigkeit kein Anlass besteht, habe ich viele skeptische Rückfragen erhalten. Die Präsentation der Studie heute hat gezeigt, dass zu den Narrativen, die das Wegsehen und den Missbrauch begünstigt haben, auch die Vorstellung gehörte, dass sexualisierte Gewalt vor allem ein Problem der katholischen Kirche sei, dass die Zahlen bei uns so viel niedriger und unsere Sexualmoral so viel progressiver sei. Spätestens mit der Studie ist klar geworden: das ist eine Illusion und fatale Ausweichbewegung. Zu den spezifischen evangelischen Charakteristika, die sexualisierte Gewalt in unserer Kirche ermöglicht und begünstigt haben, gehört das Wegsehen und die Vorstellung, dass es „so etwas“ bei uns nicht gibt.

Dieses weitverbreitete Selbstbild in unserer Kirche hat nicht nur dazu geführt, dass Übergriffe, Grenzverletzungen und sexualisierte Gewalt geschehen konnten, ohne dass andere, denen etwas komisch vorkam, dem weiter nachgegangen wären. Es hat auch dazu geführt und führt häufig immer noch dazu, dass Betroffene befürchten, dass man ihnen nicht glaubt, dass sie es seien, die den Makel tragen - es führte und führt auch dazu, dass sich viele nicht trauen, sich zu melden. Deswegen sind auch die hohen Zahlen, von denen wir jetzt hören, längst nicht das ganze Feld.

Vor allem aber ist es nicht so, dass die Betroffenen irgendwo außerhalb unserer Kirche stehen. Wir müssen auch in unserer Landeskirche mit dem Skandal umgehen, dass ein Glied am Leib Christi einem anderen abgrundtiefes Leid zugefügt hat und Wunden, die oft ein Leben lang nicht heilen. Sexualisierte Gewalt trifft uns ins Mark - uns als Kirche, jeden und jede, der und die dafür offene Ohren und ein offenes Herz hat. In unseren Gemeinden und Konfi-Gruppen, im Pfarrkonvent und in den VSAs, im

Seite 2 von 2 Seiten zum Schreiben vom 25.01.2024

Oberkirchenrat und in den Trauergruppen - überall finden sich Menschen, die von sexualisierter Gewalt betroffen sind.

Erst wenn es uns gelingt, eine Kultur und Haltung zu entwickeln und zu pflegen, die das offene Herz wagt, die sensibel hinhört und entschieden handelt, erst dann nehmen wir wirklich ernst, was uns in der Studie vor Augen geführt wurde.

Dazu gehört auch ein klarer Umgang mit Macht und Verantwortung ebenso wie eine hohe Sensibilität in unseren Worten. Wie wir miteinander und über sexualisierte Gewalt reden ist von Bedeutung. Wie wir Behördenbriefe und in Predigten reden ist von Bedeutung. Und wie wir unsere Liturgien gestalten und unsere Gebete formulieren ist von Bedeutung.

Zu einer Haltung, die die Dramatik der sexualisierten Gewalt ernstnimmt, gehört auch, dass wir anerkennen und ernstnehmen, dass es sich um ein Dickicht mit vielen Grautönen handelt. Täter erschleichen sich nach und nach das Vertrauen - das Umfeld will oder kann es nicht wahrhaben - und institutionell tappen wir immer wieder in die Falle, die Institution und ihre Amtsträger schützen zu wollen. Nein, es geht nicht um eine Kultur des Misstrauens und natürlich hat die Institution immer auch eine Fürsorgepflicht für ihre Amtsträger*innen. Aber da, wo Verantwortung nicht wahrgenommen wird, wo wir eine Harmoniekultur pflegen, die über Brüche, Verwerfungen und Schuld allzu schnell hinweg geht, da versagen wir als Institution und jede und jeder von uns als Verantwortliche* darin.

Viele Betroffene erleben durch kirchliche Amtsträger*innen und die Kultur in unseren Gemeinden, dass man ihnen sagt oder vermittelt, sie müssten vergeben. Und manches Bußgebet mit dem schnellen Zuspruch von Gnade und Vergebung ist in den Ohren von Betroffenen von sexualisierter Gewalt unerträglich. Die Voraussetzung für Vergebung ist Reue und Schuldeinsicht - und auch dann noch bleibt es offen, ob Betroffene von Gewalt vergeben können. Es gibt auch theologisch keinen Zwang zur Vergebung. Gottes Barmherzigkeit und Gottes Gerechtigkeit dürfen nicht gegeneinander ausgespielt werden.

In den zahlreichen Gesprächen und Erklärungen dieser Tage kann es nicht darum gehen, formelhafte Entschuldigungen zu sprechen und überraschte Erschütterung zum Ausdruck zu bringen. Das, was die Studie ans Licht bringt, war für Betroffene und für die, die offene Ohren hatten schon seit Jahren zu sehen und zu hören. Jetzt haben wir mit der Studie gründliche und differenzierte Forschung, die hilft, besser zu verstehen, die dazu nötig, genauer hinzusehen und mit deren Erkenntnissen wir noch entschiedener die nächsten Schritte gehen werden, auch im Blick auf die Aufarbeitung dessen, was für unsere Landeskirche spezifisch ist.

Ich danke Ihnen dafür, dass Sie sich all das und die Signale von und die Gespräche mit Betroffenen zu Herzen gehen lassen. Dass Sie nicht wegsehen, sondern Ihre Unsicherheit und Ihr Bauchgrimmen teilen - mit den Kolleg*innen und den Verantwortlichen im Dekanat, mit unserer Meldestelle, mit Prälatin, Prälat und mir als Landesbischöfin.

Dass in unserer Kirche Menschen sexualisierte Gewalt angetan wurde und wird und dass es uns als Institution noch nicht gelingt, den Dschungel von Behördenwegen und Undurchschaubarkeit zu durchdringen, erfüllt mich mit Scham.

Wir haben in unseren Gottesdiensten Raum und den Schatz von Gebeten, um das Unsagbare in behutsame Worte zu packen, wir beten in der Gewissheit, dass Gott auch das leise Seufzen hört.

Seien Sie alle herzlich begrüßt,



Landesbischöfin Prof. Dr. Heike Springhart

Siehe auch:



Die evangelische Kirche Bauschlott sagt dazu:

Falls es in Bauschlott auch Betroffene gab oder gibt, die in kirchlichen-, Vereins- oder sonstigen Gruppen sexuell belästigt wurden oder werden, so können sich die Betroffenen vertrauensvoll an unseren Pfarrer Holger Müller oder einen der Kirchengemeinderäte wenden.

Krankenhausseelsorge

Liebe Gemeindeglieder aus Bauschlott,

mein Name ist Andrea Kampschröer und seit Herbst 2023 bin ich geografisch auch in Ihrer Nähe tätig, nämlich als Seelsorgerin mit halbem Deputat in der Fürst-Stirum-Klinik in Bruchsal. Wie schon während meiner Zeit als Gemeindepfarrerin in Jöhlingen bin ich auch weiterhin mit einem viertel Deputat Klinikseelsorgerin in der Rechbergklinik **Bretten**. (Mit dem vierten Viertel meines Dienstes arbeite ich im Gemeindeverband „Evangelische Kirche Region Bretten.“)

Am 1. Dezember wurde ich von Dekanin Trautz in mein neues Amt eingeführt. Mit dabei waren meine beiden katholischen Kolleginnen Janina Ball, Bruchsal, rechts auf dem Bild, und Ute Jenisch, Bretten, links auf dem Bild. Gerne sind wir für die Patientinnen und Patienten, für ihre Angehörigen und für das Klinikpersonal da. Sie erreichen mich über 07203/922294

oder über den jeweiligen Info-Point der Kliniken (Bruchsal: 07251/708-0).

Zweimal im Monat feiere ich am Samstagabend um 18 Uhr in der Kapelle der Fürst-Stirum-Klinik im Altbau Gottesdienst. Dazu sind alle aus der Klinik und Menschen „von außerhalb“ herzlich eingeladen. Die Gottesdiensttermine bis Sommer sind: 17.02., 02.03., 16.03., 06.04., 13.04., 04.05., 25.05., 08.06., 22.06., und 13.07. - Ich freue mich, den Einen oder die Andere von Ihnen auf diesem Wege kennenzulernen.



Andrea Kampschröer

Ich heiße Peter Huhn, bin evang. Pfarrer, 61 Jahre alt, verheiratet, zwei (fast) erwachsene Kinder, und bin nun schon seit fünfeneinhalb Jahren Seelsorger im Krankenhaus **Mühlacker**, in der Geriatrischen Reha und im Kinderzentrum Maulbronn. Es ist mir ein großes Anliegen, dass ich jeder und jedem, egal welcher Konfession oder Religion, die Möglichkeit gebe, die eigenen Gefühle, Ängste und Sorgen zu äußern. Ich höre zu, bin einfühlsam und gehe ein Stück weit mit auf dem Weg der Dürrezeit des Krankseins. Gott, der uns in Krisen-

zeiten sehr feinfühlig und menschlich begegnet, ist in jedem Gespräch gegenwärtig, und wenn die PatientInnen es möchten, spreche ich ein Gebet und Gottes Segen. Regelmäßig halte ich Gottesdienst in unserer wunderschönen Krankenhaus-Kapelle.



Sie kommen ins **Siloah St. Trudpert Klinikum** oder ins **Helios Klinikum** Pforzheim? Eine Angehörige oder ein Gemeindeglied ist in der Klinik?

Wir sind für Sie da.

Wir sind drei evangelische Seelsorgende und arbeiten, auch in der Rufbereitschaft, in enger Kooperation mit unseren katholischen Kolleg:innen in beiden Kliniken zusammen. Unsere Begleitung ist unabhängig von Weltanschauung und Religionszugehörigkeit.

Ira Weinmann ist seit 2016 Diakonin in der Seelsorge: „Besonders beglückend finde ich die lebendige Begegnung in diesem besonderen Umfeld Klinik – so verschieden die Menschen sind, denen ich begegne, so unterschiedlich gestalten sich die Kontakte im Gespräch, im Dabeisein in schweren Situationen, auch im Austausch über das, was wir glauben und im gemeinsamen Gebet.“

Andreas Quincke ist Pfarrer und Notfallseelsorger und seit 2012 in der Klinikseelsorge: „Ich schätze an meiner Arbeit, dass ich unterschiedlichsten Menschen begegnen und sie eine kleine

Wegstrecke begleiten kann - entweder im persönlichen Gespräch, oder im Gottesdienst, der sonntags in unserer schönen Kapelle stattfindet. Esther Philipps ist Pfarrerin und stellvertretende Dekanin und seit 2022 in der Klinikseelsorge: „Ich liebe diese uralte kirchliche Aufgabe, die Kranken zu besuchen und empfinde es als kostbar, Zeit für Gespräche mit Menschen in existenziellen Situationen zu haben.“

Sie erreichen uns über das Stationspersonal oder über die Pforten der beiden Kliniken:

Siloah St. Trudpert Klinikum: 07231-498-0

Helios Klinikum Pforzheim: 07231-969-0



Bis Ostern hat dein Kressekopf eine Frisur!

Löse vorsichtig eine Schalenhälfte von einem gekochten Ei. Male mit wasserfestem Stift ein Gesicht darauf und setze die Schale auf eine beklebte Papprolle. Fülle etwas Erde in die Schale und streue Kressesamen darauf. Gieße sie täglich mit ein paar Tropfen Wasser. Bald wächst die Kresse wie ein Haarschopf.

Mehr von Benjamin ...
 der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: benjamin-zeitschrift.de
 Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 39,60 Euro inkl. Versand):
 Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de

Klimaschutz Schöpfung

Wir alle sind Teil von Gottes Schöpfung. Diese Schöpfung zu erhalten, versteht unsere Landeskirche als eine ihrer Kernaufgaben – in Wort und Tat. Daher entwickeln wir als Mitarbeitende gemeinsame Angebote und Instrumente für den Klimaschutz, die Artenvielfalt und die Bewahrung einer gesunden Natur und Umwelt. Wir setzen uns ein für die Landwirtschaft und die Menschen, die in ihr leben und wirken. Es ist uns ein Anliegen, den ländlichen Raum vielfältig und lebenswert zu erhalten. All diese Ziele möchten wir mit Ihnen in den Kirchengemeinden umsetzen und zugleich in die Gesellschaft und Politik tragen. Dabei ist uns bewusst, dass manche der Herausforderungen in einem Spannungsfeld stehen, aber in einem offenen und guten Dialog gelöst werden können.

In ihren „Ökologischen Leitlinien“ hat die Evangelische Landeskirche in Baden bereits 2003 Umwelt- und Klimaschutz als ihre Kernaufgaben festgeschrieben. Sie wurden zu den Leitlinien zur Verantwortung für die Schöpfung weiter entwickelt, die im April 2023 durch die Landsynode, dem höchsten Entscheidungsgremium der Landeskirche, verabschiedet wurden.

„Im Glauben an die Liebe Gottes, des Schöpfers, erkennen wir dankbar das Geschenk der Schöpfung, den Wert und die Schönheit der Natur. Gemeinsam wollen wir uns für nachhaltige Le-

bensbedingungen für die gesamte Schöpfung einsetzen.“ (Ökologische Leitlinien)
(aus:www.ekiba.de/)



**ICH GLAUBE, DASS GOTT
UNS DIE KRAFT GIBT,
SEINE SCHÖPFUNG
ZU SCHÜTZEN.
UND DU?**

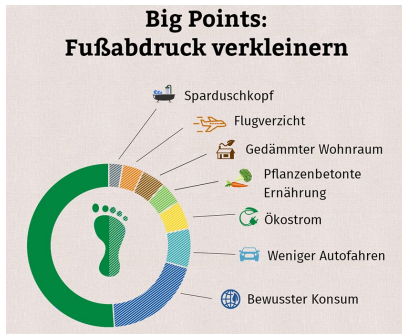


ANNA-NICOLE HEINRICH

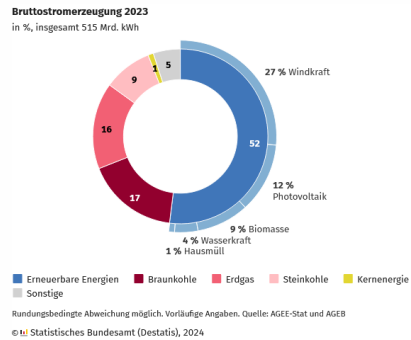
#KLIMAGERECHTWERDEN

Was ist notwendig, um die Schöpfung zu bewahren?

Den CO2 Fussabdruck verkleinern, mit:



Fossile durch regenerative Energie ersetzen:



Die Fläche von Spanien würde ausreichen, um die ganze Erde mit PV-Strom zu versorgen. Da wir das nicht wollen, brauchen wir überall, dezentral, PV-Anlagen –und– Windräder. Damit wir auch dann Energie haben, wenn es keinen Wind hat und die Sonne nicht scheint, braucht es Energie-Speicher. Dies alles ist machbar.

Oder wollen wir, daß es so weiterläuft?





03.03. Pauline Schmid

Die Weisheit Gottes spricht: Ich liebe, die mich lieben, und die mich suchen, finden mich. Sprüche 8,17

22.12. Edith Stauder, geb. Remmele 86 Jahre



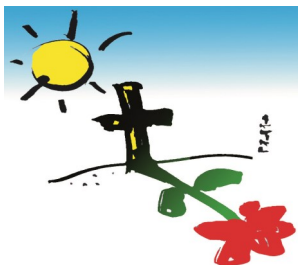
12.01. Wolfgang Merkle 93 Jahre

16.02. Renate Hofsäß, geb. Fuchs 86 Jahre

09.03. Inge Kasper, geb. Hinderer 91 Jahre

15.03. Elfriede Flößer, geb. Schäfer 93 Jahre

Jesaja 7,9 Glaubte ihr nicht, so bleibt ihr nicht!



Nachruf Renate Hofsäß

Die Evangelische Kirchengemeinde Bauschlott trauert um Renate Hofsäß, geb. Fuchs geboren am 31.05.1937, gestorben am 07.02.2024

Renate Hofsäß hat sich in vielfältiger Weise lange Zeit für unsere Kirchengemeinde engagiert.

Sie war viele Jahre die Obfrau und Sängerin im Kirchenchor, war im Besuchsdienst tätig und hat bei Festen oder Kirchcafes immer mitgeholfen und Kuchen gebacken.

Die Evangelische Kirchengemeinde Bauschlott ist ihr zu großem Dank verpflichtet und wird ihr ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Kirchengemeinderat der Evangelischen Kirche Bauschlott mit Pfarrer Holger Müller



Wöchentliche Veranstaltungen (Stand März 2024)

Sonntag	9.30 Uhr	Gottesdienst
	11.00 Uhr	14-tägig Kindergottesdienst
	17.30 Uhr	AB-Bibelstunde
Montag	14.30 Uhr	1x monatlich Seniorencafe, in Kooperation mit dem DRK Neulingen-Bauschlott (immer am 1.Montag im Monat)
	19.00 Uhr	Singtreff, i.d. Regel am 2. und 4. Montag Leiter: Christoph Ehrismann, Tel.: 07252-973 001
Dienstag	19.30 Uhr	Posaunenchor Leiter: Christoph Uhlig, Tel.: 07231-983580 oder Peter Furrer, Tel.: 07237-1893
Mittwoch	ca.16.00 Uhr	Konfirmandenunterricht
Donnerstag	16.30 Uhr	CVJM Jungschar für Kinder von der 1.-7. Klasse im Bauschlott Gemeindehaus, Leiterin: Josefine Glimpel: 07237/442408
Freitag	10.00 Uhr	Krabbelgruppe Kontakt: Bauschlott-Krabbelgruppe@gmx.de
	19.30 Uhr	Teenkreis in Göbrichen Ansprechpartnerin: Josefine Glimpel: 07237/442408
Samstag	11:30 Uhr	CVJM Brunch & Church, für junge Erwachsene, nach Absprache
	14.30 Uhr	Gospelchorprobe 14tägig nach Absprache Leiter: Wolfram Sauer, Ansprechpartnerin: Sabine Herbst, Tel.: 07237- 256



So erreichen Sie uns:

Pfarramt (im Gemeindehaus)	Pfarramtssekretärin: Katja Prokosch Am Anger 42/1 75245 Neulingen  Mo, Mi, von 08:00-12:00; Do von 16:00-18:00  07237 282  bauschlott@kbz.ekiba.de Kirchendienerin: Manuela Beyer Pfarrer Dr. Holger Müller Lärchenstr. 12 75245 Neulingen  0171 5339819  holger.mueller@kbz.ekiba.de
KGR	Björn Kraus (Vorsitzender), Holger Müller (Stellvertreter), Sabine Faust, Dieter Mulzer, Gabriele Reichel, Kerstin Schäfer, Hans-Jürgen Schestag
CVJM	Josefine Glimpel Am Anger 42/1, 75245 Neulingen  07237 442408  info@cvjm-neulingen.de
Diakoniestation Bauschlottter Platte	Pforzheimer Straße 5, 75248 Ölbronn-Dürren  Montag bis Freitag von 8 bis 14 Uhr  07237 9877  info@bauschlottterplatte.net
Diakonisches Werk Enzkreis	Lindenstraße 93, 75175 Pforzheim  07231 9170-0  pforzheim@diakonie-enzkreis.de  www.diakonie-enzkreis.de
Internet Bankverbindung	 www.ev-kirche-bauschlott.de Volksbank pur IBAN: DE34 6619 0000 0004 2057 07 BIC GENODE61KA1
Herausgeber	Evangelische Kirchengemeinde Bauschlott V.i.S.d.P.: Kirchengemeinderat Bauschlott
Redaktion	Katja Prokosch, Gabriele Reichel, Angela Ochner, Dieter Bürkle, Dieter Mulzer
Text- und Bildnachweis	Die Bilder stammen von epd, gemeindebrief.de, pixabay.com und privat; gedruckt auf Naturschutz-Papier
Ausgabe	Nummer 86, 2024-1



Seid stets bereit, jedem Rede
und **Antwort** zu stehen, der von euch
Rechenschaft fordert über die **Hoffnung**,
die euch erfüllt. «

1. PETRUS 3,15

Monatsspruch APRIL 2024